

Hermann-Josef Droege
In der Steinkaute 5
57234 Wilnsdorf

Tel. 0271 / 3302-310

Siegen, 26. August 2020

Pressemeldung

Wilnsdorf Bürgerstiftung unterstützt Eremitage-Hospiz

Erfreut und dankbar konnte in diesen Tagen Juliane Schneider, Leiterin des Hospiz Louise von Marillac auf der Eremitage, einen Scheck der Wilnsdorfer Bürgerstiftung über 2.000 € entgegennehmen. Einstimmig hatte sich das Kuratorium entschlossen, die dringend notwendige regelmäßige Supervision für hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter im Hospiz zu unterstützen und insofern eine Kostenlücke zu schließen. „Diese Supervision im vier bis sechswöchigen Abstand unter Leitung eines erfahrenen Psychologen ist für uns unverzichtbar“, so Juliane Schneider. „Auch unter den schwierigen Corona-Bedingungen haben wir deshalb alles versucht, keine allzu großen Lücken entstehen zu lassen, weil insbesondere unsere bis zu 18 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen dringenden Bedarf sehen“.

Des Weiteren berichtete Juliane Schneider, dass selbst in den zurückliegenden Monaten die durchschnittliche Belegungsquote des Hospiz bei 96 % lag. Corona habe die Arbeit zwar deutlich erschwert, sie bleibe aber unverzichtbar für die Gäste, die über einen völlig unterschiedlich langen Zeitraum jeweils in ihrer letzten Lebensphase begleitet werden, oftmals nach einer Krankenhausbehandlung. „Auch wenn bei der Entscheidung zur Errichtung des Hospiz in Bezug auf den Bedarf noch eine gewisse Unsicherheit herrschte, so ist doch heute klar, dass hier eine ganz wichtige Betreuungslücke in der Region geschlossen wurde“, so Kuratoriumsvorsitzender Droege. „Die hervorragende Arbeit, die hier geleistet wird, wollen wir gern auch in Zukunft unterstützen, insbesondere mit Blick auf das so sehr wünschenswerte ehrenamtliche Engagement“, so Droege.

Pfarrer Pietzonka konnte aus seiner Sicht als langjähriger Seelsorger bestätigen, wie sehr gerade in der letzten Le-

bensphase Familienangehörige bei der Betreuung ihrer Lieben überfordert sind und ein Hospiz eine hervorragende Brücke zwischen Angehörigen und dem oft schwerstkranken Menschen darstellen kann. Im Hospiz bleiben in besonders wohnlicher Umgebung nach wie vor engste familiäre Kontakte möglich bei bester angemessener Betreuung. Auch deshalb hatte sich in der Gründungsphase Pfarrer Pietzonka für die Unterstützung des Hospiz persönlich stark gemacht.

